

«West Side Story»: Träumen von der neuen, besseren Welt

Escholzmann: Am 20. Februar feierte das Musical «West Side Story» in der Mehrzweckhalle Ebnet Premiere. Diese tragische Geschichte von Leonardo Bernstein ist heute noch hochaktuell.

Nach «Die Schöne und das Biest» und «Cats» ist es das dritte gemeinsame Grossprojekt des Vereins Musical Plus und des Gymnasiums Plus, welches spezielle Begabungen fördert. Diese Talente wurden zusammen mit zahlreichen Freiwilligen in das Projekt integriert, an dem weit über 200 Personen mitwirkten. Die Jugendlichen meisterten die hohen gesanglichen, musikalischen und tänzerischen Anforderungen mit Bravour. Einen besonderen Eindruck hinterliessen die 19-jährigen Hauptdarsteller Valentina Bättig und Kilian Müller, die sich im Sologesang ausbilden lassen. Aber nicht nur gesanglich, sondern auch darstellerisch meisterten sie die schwierige Rolle des zwischen die Fronten geratenen Liebespaares Tony und Maria hervorragend.

Eine tragische Story

Die Geschichte über einen Konflikt zwischen jungen Amerikanern und jugendlichen Einwanderern ist im Blick auf die gegenwärtige Flüchtlingsproblematik heute noch aktuell. Damals, in den 1950-er Jahren, herrschte auf den Strassen New Yorks ein Bandenkrieg zwischen den amerikanischen Jets und den puerto-ricanischen Sharks. «Uns gehört die Strasse», behaupteten die Jets und forderten die Sharks zum Kampf auf. Die Ordnungshüter, selber Rassisten, die das «asoziale Einwandererpack» loshaben wollten, konnten die Konfrontation nicht verhindern. Auch die gemeinsame Tanzveranstaltung mit den attraktiven Sharks-Girls und den hübschen Jets-Frauen änderte daran nichts. Die Jets sahen in den Sharks



Bernardo (Leo Bachmann, links) bringt den gegnerischen Anführer Riff (Ian Schumacher) mit einem Messer um.

Bild: Martin Dominik Zemp

Konkurrenten, «Ratten», von denen sie sich befreien wollten. Das mit Hilfe von Tony, der mit Anführer Riff die Jets gegründet hatte. Doch Tony war ausgestiegen, hatte einen Job in «Doc's Store» und sich in die junge Puerto-Ricanerin Maria verliebt. «Nur mit der Gang bist du etwas», sagte Riff und holte Tony zurück.

Angst, Wut und Trauer

«Ich fühle mich den Sternen so nah», jubelte nichts ahnend seine Geliebte Maria, die an ein neues Leben als Amerikanerin mit Tony, dem Amerikaner, glaubte und von der kommenden Hochzeitsnacht schwärmte. «Sie ist nicht verliebt, sie ist nur verrückt», spotteten ihre Kolleginnen. Dabei träumten sie alle denselben Traum von der «Neuen Welt in Amerika», wo es so vieles gibt. Migrant Bernardo, der Bruder Marias und An-

führer der puerto-ricanischen Sharks, liess sich mit seiner Gang auf die Konfrontation mit den Jets ein. Am Schluss blieben nur Verlierer zurück und Angst, Wut und Trauer. «Wir sind verrückt, wir sind krank», klagten die in Amerika geborenen Jets. Auch ihre Eltern waren Einwanderer. Erst der Schlussakt, der Marias und Tonys Lied aufgriff, «lasst uns den Weg gemeinsam gehen», liess wieder Hoffnung aufkommen nach einer anderen Welt.

Das Publikum war hell begeistert und nahm die Gelegenheit wahr, nach der Vorstellung im Zelt einen Drink in «Doc's Bar» oder einen Snack im «Jets Diner» oder im «Sharks Corner» zu geniessen. Gesprächsstoff gab es mehr als genug.

Bernadette Waser

Aufführungsdaten in der Mehrzweckhalle Ebnet: 3. bis 5. März, je 19.30 Uhr. Dernière 6. März, 14 Uhr.